

Ministerin: Klimawandel fordert Bundeswehr heraus

Ausrüstung, Ausbildung, Krisenfrüherkennung: Deutschlands Streitkräfte müssen auch unter den neuen Umweltbedingungen ihre Reaktionsfähigkeit bewahren, sagt Annegret Kramp-Karrenbauer.

VON JAN DÖRNER

BERLIN. Bundesverteidigungsministerin Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU) sieht durch den Klimawandel zunehmende Belastungen auf die Bundeswehr zukommen. „Die Bundeswehr wird absehbar mehr gefordert sein: In laufenden Einsätzen genauso wie bei möglichen Einsatzverpflichtungen in der Katastrophennothilfe oder bei humanitären Hilfseinsätzen“, sagte sie unserer Zeitung. „Die Folgen des Klimawandels stellen eine zentrale Herausforderung für die globale Stabilität und Sicherheit dar.“

Der Klimawandel stelle aber auch die Bundeswehr vor neue Anforderungen – im „Einsatz in der dürrgeplagten Sahel-Region genauso wie bei der Waldbrandbekämpfung in Deutschland“, sagte Kramp-Karrenbauer. „Wir müssen unsere Streitkräfte so aufstellen, dass sie resilient und reaktionsfähig gegenüber den Folgen des Klimawandels bleiben: Das betrifft Ausrüstung und Infrastruktur genauso wie unsere Krisenfrüherkennung und Ausbildung.“

Die Bundeswehr ist schon jetzt in Auslandseinsätzen wie in Mali und Afghanistan mit extremen klimatischen Bedingungen konfrontiert. Der Klimawandel spielt daher

„Die Folgen des Klimawandels stellen eine zentrale Herausforderung für die globale Stabilität und Sicherheit dar.“

Annegret Kramp-Karrenbauer, Verteidigungsministerin

Foto: dpa/
Michael Kappeler



laut Verteidigungsministerium nicht nur bei Ausbildung und Übungen der Soldaten bereits eine Rolle, auch bei der Beschaffung von Material gebe es neue Anforderungen. „Wir haben die Klimakategorien erweitert, wir testen jetzt in kälteren und heißeren Klimazonen, um auch dort mit unseren Produkten sicher bestehen zu können“, sagte eine Sprecherin.

Nach Einschätzung des Grünen-Verteidigungsexperten Tobias Lindner haben Bundesregierung und Bundeswehr aber noch „sehr viel Nachholbedarf“. „Im gesamten Beschaffungsprozess muss die Klimakrise künftig mehr in den Blick genommen werden.“ Er verlangt von der Bundeswehr zudem, sich selbst klimaschonender aufzustellen. „Als Großorganisation hat die Bundeswehr einen erheblichen CO₂-Ausstoß.“ Bislang gebe es aber nicht einmal eine konsequente Erfassung der durch die Bundeswehr verursachten Treibhausgasemissionen.

Der Sicherheitsexperte Stefan Bayer vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) warnt: „Streitkräfte müssen in erster Linie immer noch den Zweck der Verteidigung erfüllen, das darf durch den Klimaschutz nicht beeinträchtigt werden.“

► **Kommentar**
► **Seite 2**